

Datum: 29.03.2012

Es gibt noch Baustellen

Die Galerie Tobias Naehring zeigt zum einjährigen Bestehen Arbeiten von Simon Hemmer

Ein Gitter aus Armierungsstahl, teils unterbrochen, füllt die rahmenlose Leinwand annähernd, hinter zwei der so entstandenen ziffernlosen Sudoku-Felder haben sich farbige Raster eingenistet. Das Gemälde Simon Hemmers passt zum Korridor der Galerie, der im Unterschied zu den sauber geweißten Zimmern noch die würdevolle Patina einer auf die Sanierung wartenden Villa atmet, obwohl er sich in einer Mietskaserne befindet. Und es passt zur Langzeitbaustelle Lützner Straße vor dem Haus, die es schon vor einem Jahr gab, als Tobias Naehring seine eigene, "richtige" Galerie nach der Phase des Ausstellens im eigenen Wohnraum eröffnete.

Gerade das Prinzip des Durchlauferhitzers im gegenüberliegenden Tapetenwerk zeigt, dass das Durchhalten keine Selbstverständlichkeit ist. Das Jubiläum begeht der Junggalerist mit einem kleinen Rundgang - außer dieser Ausstellung in der Galerie hat er für wenige Tage noch zwei weitere in vakanten Räumlichkeiten nahe der Karl-Heine-Straße eingerichtet. Nicht im eigenen, sprich: lokalen, Saft zu schwimmen, ist ein ehrenwertes Anliegen. So hat Naehring den Kölner Maler Simon Hemmer nach Leipzig geholt, damit er die Stadt ihn kennenlerne. Hemmer hat in Düsseldorf bei Dieter Krieg und Markus Oehlen studiert, bekannte Namen also. Doch er will in keine Fußspuren treten und sieht auch sonst in der Kunst der Gegenwart kaum etwas, was ihn inspirieren könnte.

Abwechslung ist in den Werken durchaus vorhanden. Weder Armierungseisen noch sonstige Elemente wiederholen sich auf einem der weiteren sechs Bilder. Unter Verzicht auf malerische Raffinesse kombiniert Hemmer Kranhaken, Buchstaben, Eisenbahnschienen und Augen mit weniger identifizierbaren, aber farbenfrohen Bestandteilen. Der Mut zur großen Indifferenz ist das einzige übergreifende Merkmal seiner Arbeiten.

Er habe mit gegenständlicher Kunst begonnen, sagt Simon Hemmer. Doch da gebe es für den Betrachter zu viele Möglichkeiten oder gar Verpflichtungen zur Interpretation. Ganz abstrakt soll es aber auch nicht sein. So entsteht eine Melange erkennbarer Bestandteile in einem Fond ohne reale Bezugspunkte. Schade eigentlich, dass sich die Postmoderne selbst schon lange den Präfix "post" erworben hat, sonst würden sich in dieser Richtung theoretisch brauchbare Rechtfertigungen anbieten.

So bleibt zu hoffen, dass Tobias Naehring zum zweijährigen Jubiläum seiner Galerie einen Künstler oder gern auch eine Künstlerin aussucht, die oder den kennenzulernen sich wirklich lohnt. Die Straße wird dann wohl auch fertig sein. *Jens Kassner*

iGalerie Tobias Naehring. Lützner Str. 98, bis 28. April; Do und Fr 16-20 Uhr, Sa 14-18 Uhr

Zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit: Simon Hemmer vor einem seiner Gemälde ohne Titel. Foto: Jens Kassner



Datum: 29.03.2012